

Auch die Saurer-Schöntalhalle ist nur noch Erinnerung

Autor(en): **Schaer, Hanskonrad**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gazette / Oldtimer Club Saurer**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 79

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1037428>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auch die SAURER – Schöntalhalle ist nur noch Erinnerung

Die „Schöntalhalle“ war als Lagergebäude nicht in weiten Kreisen bekannt, verdient aber in der vielerlei Saurer-Memoiren gewidmeten „Gazette“ einige Zeilen der Rückschau.

Im ersten Quartal dieses Jahres wurde sie abgebrochen. Neuerdings heisst dies zwar „Rückbau“ - vielleicht um die dazu nötigen rohen Kräfte und den entstehenden Lärm und Staub zu beschönigen.

Gründe für die Bauplanung

In den frühen 1960er-Jahren stiegen die Webmaschinen-Verkäufe auf 4'000 Einheiten pro Jahr. Weil die umfangreichen Export-Lieferungen erst verfrachtet/verschifft werden konnten, wenn die letzte der vereinbarten Raten-Zahlungen eingetroffen war, mussten hunderte der sukzessive fertiggestellten Webmaschinen weit verstreut in der ganzen Region einigermassen geschützt und sicher gelagert werden. Die Suche solcher Räume war mühsam, der Hin- & Her-Transport umständlich und zeitraubend und für Kundenbesuche waren die Lagerorte nicht präsentabel.

Daraus ergab sich ein Raumbedarf für die Lagerung, die Verpackung und den Bahnverlad von Web- und Stickmaschinen von 4'000 m².

Andererseits wollte man den bisherigen Standort von 4 Lagergruppen in einem alten, unrationell zu bewirtschaftenden Gebäude westlich des sog. Zentrallagers im Werk 2 für den voraussichtlichen Ausbau der Fabrikations- und Montage-Kapazitäten frei bekommen (im Bild: Nr. 5).

Zusammen mit dem Wegfall der als Lagerhalle genutzten alten Giesserei an der Friedenstrasse (Abbruch z.G. der neuen Post) errechnete man einen Bedarf von 5'800 m².

Gebäude und Einrichtungen

Voraussetzung für einen so grossen Neubau (im Bild: Nr. 1) war der Erwerb des Areals südlich der Schöntalstrasse (im Bild: Nr. 2) damit das nördlich an diese angrenzende Gelände des Holzlagers (im Bild: Nr. 4) für spätere Fabrikationsbauten reserviert bleiben konnte. (Dort wurde in den ersten 1970-er Jahren die neue Automontagehalle erbaut, die heute von einer Fensterfabrik genutzt wird.)

Die Schöntalhalle erhielt die Ausmasse 100x120 Meter = 12'000 m². Die Foundation erforderte ca. 240 Ortsbetonpfähle von 25 Metern Länge, die mit bis zu 60 Tonnen belastet wurden. Als Träger der Dachkonstruktion mit Hyperboloid-Schalen und Kunststoff-Oberlichtern wurden 70 vorgespannte Eisenbetonelemente à je 25 Tonnen eingebaut. Mit den Aushub-

arbeiten wurde vor Weihnachten 1964 begonnen. Der Innenausbau konnte im Februar 1966 abgeschlossen werden.

Für die Teile-Lagerung errichtete man eine 7 Meter hohe Fachgestellanlage mit 7'020 m² Tablarfläche. In jedem der 10 Gänge zwischen den Gestellen wurde ein mechanisiertes Bedienungsgerät installiert.

Dazu kamen Paletten-Gestelle für 5'800 Paletten, die mit einem Stapelkran bedient wurden.

Für den Abtransport der Textilmaschinen verlängerte man das Werkgeleise über die Schöntalstrasse hinaus nach Süden (im Bild: Nr. 3) und sogar in die Halle hinein, um total witterungsgeschützt verladen zu können.

Spätere interessante Nutzungen

In den für die Nutzfahrzeug-Sparte schwierigen Jahren nach der Erdölkrise ab 1974 konnte vom Bund ein Auftrag zur Lizenz-Montage von Steyr-Puch Pinzgauer-Armee-Geländefahrzeugen hereingeholt werden. Im nordwestlichen Teil der Schöntalhalle (im Bild: Nr. 6) sicherte ab 1978 dieser Auftrag für 570 und anschliessend 320 weiteren Fahrzeugen Beschäftigung für 35 Mitarbeiter während zwei Jahren.

Nachdem die Saurer-Sparte Wehrtechnik (WT) an der Entwicklung eines neuen schweizerischen Kampfpanzers (NKPz) mitgearbeitet hatte, wurde dieses Projekt aber vom Bundesrat 1980 abgeblasen.

An dessen Stelle wurde die Beschaffung des deutschen Panzers Leopard 2 in schweizerischer Lizenz-Herstellung, unter Mitwirkung von Saurer erarbeitet. Bis diese zur Ausführung kam, war aber die Sparte WT samt der NF-Montage an die NAW (Nutzfahrzeuggesellschaft Arbon & Wetzikon AG) übergegangen. Unter deren Aegide wurde ebenfalls im nordwestlichen Teil der Halle die Montage der 450 MTU-Motoren ausgeführt, mit z.T. in der Schweiz in Lizenz gefertigten und z.T. aus Deutschland angelieferten Teilen. Nach der Abnahme der Motoren auf dem im selben Hallenteil erbauten Prüfstand wurden die Aggregate nach Thun zum Einbau in die Leo 2 verfrachtet.

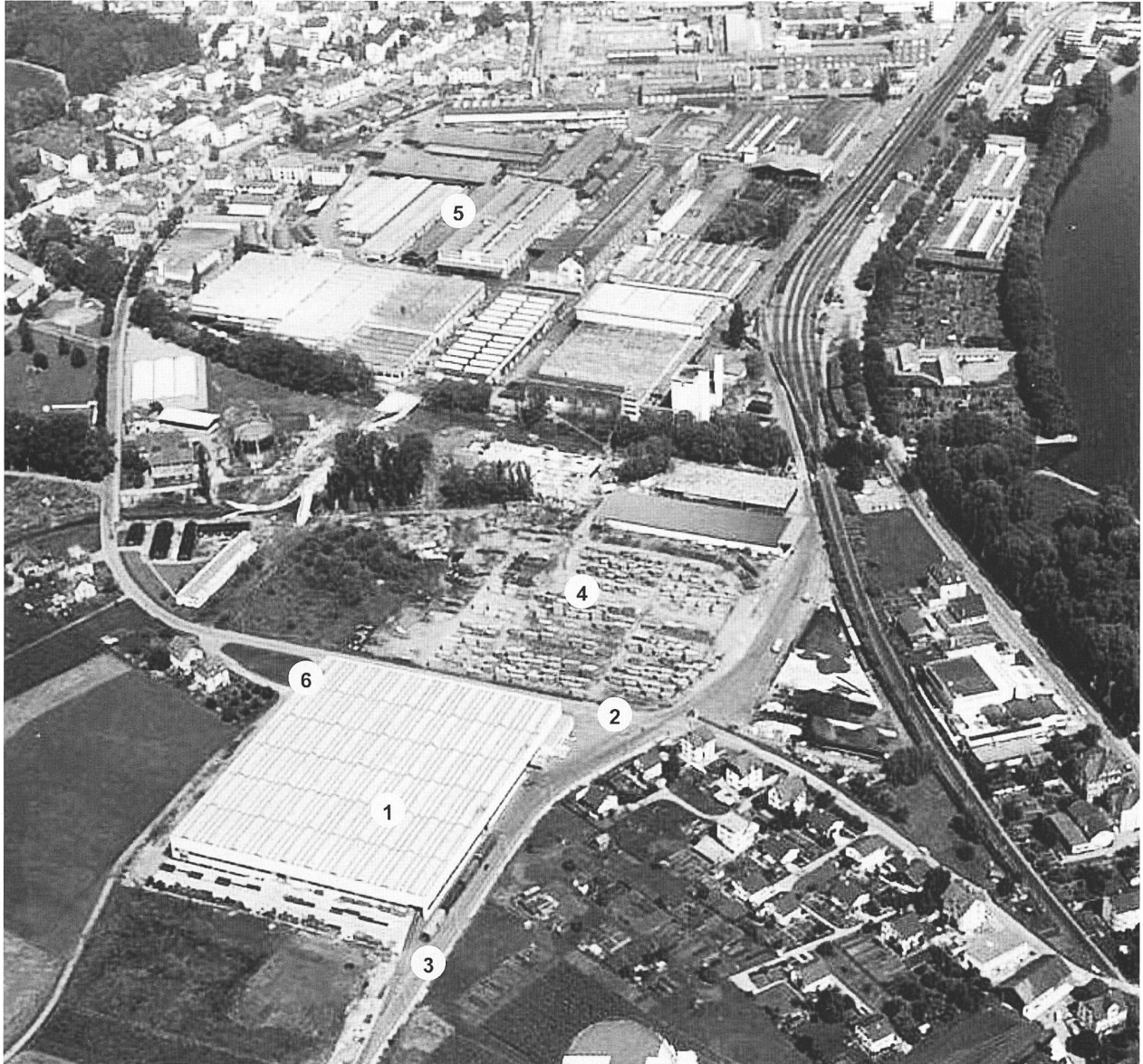
Jetzt sind auf dem in der Gemeinde Steinach liegenden Gelände zwischen der Schöntal- und der Bleichstrasse (im Ausmass von knapp 40'000 m²) im nördlichen Teil 6 Mehrfamilienhäuser mit 95 Wohnungen geplant und im südlichen Teil 30 Reiheneinfamilienhäuser.

4.3.2011

Hanskonrad Schaer, Arbon

Flugaufnahme des Saurer Werks 2 vom 12. August 1968 aus Süden

- 1 Schöntalhalle
- 2 Schöntalstrasse
- 3 Werkgeleise-Anschluss
- 4 Holzlager (später Automontagehalle)
- 5 alte Lagerhalle westlich vom Zentrallager
- 6 später: Pinzgauer- und MTU-Motoren-Lizenzmontage



Soeben eingetroffen:

FBW Fahrzeuglexikon 4 von Jürg Biegger

Im bekannten A4quer-Format beschreibt Jürg Biegger in seinem neuesten Werk die letzte Phase der Fahrzeugproduktion in Wetzikon. Wunderschöne grösstenteils farbige Bilder in einwandfreiem Druck zeugen, das muss man neidlos attestieren, von imposanten FBW-Fahrzeugen. Jürg hat neben lesenswerten Texten pro Fahrzeug auch in tabellarischer Form alles Wissenswerte über Besitzer, Typen, Jahre, PS-Zahl, Chassis-Typ, Motorentyp aufgeführt. Einmal mehr: Bieggers Bücher sind ihr Geld wert!

Preis Fr. 82.- inkl. Versand / erhältlich bei: VVFA, Fischbachstrasse 16, CH-8717 Benken
Tel. / Fax +4155 283 20 22 / www.hnf.ch